Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 95.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 25. Februar

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 24. Februar. Die Elbe ist mit Treibeis bedeckt, die Dampfschifffahrt jedoch nicht gehindert. Aus Brunshausen wird von heute Morgen gemeldet, daß das Fahrwasser eisfrei sei.

Bremen, 24. Februar. Wie aus Braake gemeldet wird, ist die Weser hier vollkommen eisfrei. — Die in hiesiger Stadt befindlichen französischen Geißeln sind zufolge telegraphischen Befehls aus Versailles heute sämmtlich in Freiheit gesetzt worden.

Karlsruhe, 23. Februar. Wie verlautet, beabsichtige der Großherzog unmittelbar nach dem Einzuge in Paris und der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien, hierher zurückzukehren. Auf seiner Rückreise nach Berlin werde Kaiser Wilhelm dem badischen Hofe einen Besuch abstatten. König Ludwig von Baiern werde zur Begrüßung der Kaisers alsdann hier erwartet.

Stuttgart, 24. Febr. Der König ist heute Mittag nach Versailles abgereist, um dem kaiserlichen Hauptquartier einen Besuch abzustatten und die württembergischen Truppen zu inspiziren. In seiner Begleitung befinden sich der Kriegsminister v. Suckow, die Generale Freiherr v. Spitzemberg und Graf Egloffstein, ferner die Adjutanten Oberst Graf v. Pückler-Limpurg, Oberstlieutenant v. Gaisberg, Oberstlieutenant v. Fränzinger, Rittmeister v. Baldinger. Die Abwesenheit des Königs dauert voraussichtlich bis 5. März.

Paris, 23. Februar. Wie versichert wird, hat Thiers Veranlassung genommen, bei den Verhandlungen in Versailles sich mit Lebhaftigkeit gegen die Eventualität eines Einmarsches der Deutschen Truppen in Paris auszusprechen. Thiers soll darauf hingewiesen haben, daß der Einmarsch zu Gewaltthätigkeiten seitens der Pariser Bevölkerung Anlaß geben könnte. Dem „Français" zufolge waren im Studentenviertel Plakate angeschlagen, welche die Aufforderung enthielten bei dem Einmarsch der Deutschen noch einen letzten Verzweiflungskampf zu wagen.

Paris, 23. Febr. (Auf indirektem Wege.) Die Stadt ist vollkommen ruhig. In Folge bedeutender Mißbräuche hat der Maire von Paris alle Sendungen von Steinkohlen mit Beschlag belegen lassen und die Beaufsichtigung des Verkaufes von Steinkohlen selbst zu Industriezwecken angeordnet. Die Preise der Lebensmittel sind bedeutend gesunken. In den Halles centrales kostete heute ein halbes Kilogr. Ochsenfleisch 1—2 Frcs., Hammelfleisch 1 Frcs., Speck 1½ Frcs., Butter 1½ bis 2 Frcs., ein Ei 2 Sous, eine Taube 1 Frcs, ein Huhn 4 Frcs., ein Kaninchen 4 Frcs., ein Décalitre Kartoffeln 1½ Frcs. Fische wurden wohlfeil verkauft. Der Präfekt von Metz, Graf Henckel v. Donnersmark, und der Geh. Kommerzienrath Bleichröder sind heute Nachmittags von Versailles hier eingetroffen, um bezüglich der Kriegskostenentschädigung zu verhandeln.

Bordeaux, 23. Februar. Die Friedensbedingungen sind durch die beiderseitigen Bevollmächtigten vollständig festgestellt. Der einzige noch vorhandene Streitpunkt betreffs der Garantien für die zu gewährende Entschädigung wird wahrscheinlich im Laufe des Tages beigelegt und der Traktat heute Abende paraphirt werden.

Bordeaux, 23. Februar. (Auf indirektem Wege.) Der „Courier de la Gironde" veröffentlicht einen Brief des Prinzen Joinville an den Präsidenten Grévy vom 20. d., — jedoch ohne Angabe des Aufgabeorts, — in welchem derselbe erklärt, daß er bereits abgereist sei, um die durch das ihm ertheilte Mandat auferlegten Pflichten zu erfüllen; da er jedoch erfahren, daß die Prüfung seiner Wahl noch hinausgeschoben, wolle er vorab die Entscheidung der Nationalversammlung hierüber abwarten. Von dem Herzog von Aumale soll ein gleichlautender Brief eingetroffen sein.

Brüssel, 23. Febr. Gegenüber den Mittheilungen des „Etoile Belge" über die Anerkennung der neuen französischen Regierung durch Belgien, schreibt das „Journal de Bruxelles": Sobald die belgische Regierung von dem Votum der Nationalversammlung zu Bordeaux, durch welches Thiers zum Chef der Republik ernannt wurde, Kenntniß erhalten hatte, beauftragte dieselbe die belgische Gesandtschaft, mit der neuen Regierung in offizielle Beziehungen zu treten. Eine amtliche Notifikation des Antritts der neuen französischen Regierung ist indessen dem belgischen Kabinet noch nicht zugegangen. — Der „Indépendance Belge" zufolge ist Admiral Penhoat zum Chef der Vogesen-Armee ernannt.

London, 24. Februar. Aus Versailles von heute wird hierher telegraphirt: Durch kaiserlichen Befehl ist der durch die Deutschen besetzte Theil des Departements Calvados der Verwaltung des Generalgouvernements für Nordfrankreich (in Versailles) unterstellt worden. — Thiers wird heute Mittag wieder hier erwartet. Paris ist ruhig. — Im Oberhause bespricht Lord Carnarvon die englischen Vertheidigungseinrichtungen und bezeichnet die von Cardwell eingebrachte Vorlage als theils übertrieben, theils unzureichend. Es sei in derselben keine Garantie für die Dauer der zu treffenden Einrichtungen gegeben, da dem Parlamente in der nächsten Session die Möglichkeit offen stehe, Abstriche am Budget vorzunehmen. Carnarvon tadelt die früher erfolgte Verminderung der Artillerie, beklagt den Mangel an Torpedos und an Pulvervorräthen. Die Regierung müsse die Fortifikationen vervollständigen und den strategischen Unterricht der Offiziere verbessern. England sei für den Fall eines möglichen Krieges ungenügend vorbereitet. Lord Northbrook widerlegt die von Carnarvon gegen die frühere Militärverwaltung erhobenen Anklagen. Der Versuch, die britische Armee auf gleichen Fuß mit den kontinentalen Heeren zu stellen, erheische die Einführung des zwangsweisen Militärdienstes, welcher dem englischen Volke in hohem Grade widerstrebe. Der Redner vertheidigt die Vorlage Cardwells. Der Herzog von Cambridge erklärt, die von der Regierung beabsichtigte Modifikation der bestehenden Heereseinrichtungen der Einführung eines vollständig neuen Systems vorzuziehen. Zweck der Vorlage sei, die Vertheidigungskraft der Armee zu heben, insbesondere die Artillerie und Kavallerie bedeutend zu vermehren. Lord Richmond und Lord Grey sprechen sich gegen die Abschaffung des Stellenkaufes aus. — Im Unterhause passirte die Bill, betreffend die Abschaffung der kirchlichen Titel, die zweite Lesung. — Das auswärtige Amt veröffentlicht die in der römischen Frage geführte diplomatische Korrespondenz. In einer an den britischen Geschäftsträger in Rom, J. Severn, gerichteten Note vom 21. August erklärt Lord Granville, die Regierung wünsche nicht, daß der Papst Zuflucht auf britischem Gebiet suche, und sie werde ihm nicht freiwillig ein Asyl anbieten, allein die Regierung würde nicht verweigern, daß der Papst Zuflucht auf einem britischen Schiffe nehme, und in diesem Falle erwägen, ob es zweckmäßig sei, ihm die Uebersiedlung auf britisches Gebiet zu gestatten. — Berichten aus Liverpool zufolge nimmt die Blatternseuche daselbst zu.

London, 24. Februar. Der „Daily-Telegraph" läßt sich aus Versailles von gestern telegraphiren, daß mit Ausnahme der Kriegskostenentschädigung Alles geordnet sei. Deutschland fordere 2 Milliarden Thaler, Frankreich offerire 1 Milliarde Thaler. Deutschland soll geneigt sein, ¾ Milliarden Thaler für die erhobenen Requisitionen, Kontributionen und als Antheil der Elsässer und Deutschlothringer an der französischen Staatsschuld nachzulassen. Wegen der alsdann noch nicht vereinbarten ¼ Milliarde Thaler werde französischerseits Nachgeben erwartet."

Wien, 24. Februar. Die amtliche „Wiener Z." meldet: „Der Kaiser hat am 21. Februar den preußischen Gesandten General v. Schweinitz in besonderer Audienz empfangen und aus dessen Händen das Schreiben entgegengenommen, in welchem der König von Preußen für sich und seine Nachfolger die Annahme der demselben von den Fürsten und freien Städten Deutschlands übertragenen Kaiserwürde des deutschen Reiches anzeigt." — Die offiziöse „General-Korrespondenz" bezeichnet die von mehreren Blättern gemeldete Nachricht, die Regentschaft von Serbien habe ein Memorandum betreffend die Annexion Bosniens nach Konstantinopel gerichtet, für gänzlich unbegründet. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses legt der Finanzminister einen Nachtragskredit von 130,000 Gulden für den Dispositionsfond vor. Hierauf erfolgt die Debatte über die Steuerforterhebung. Die Abgeordneten Sturm, Giskra und Rechbauer sprechen für den Ausschußantrag auf nur einmonatliche Bewilligung der Steuerforterhebung. Grocholski, Zyblikiewicz, Kotz vertheidigen die Regierungsanträge. Grocholski sagt, die Polen glauben, die Regierung wollte die Herstellung des inneren Friedens. Darauf erklärt der Ministerpräsident, eine zweimonatliche Bewilligung sei darin begründet, daß die Erledigung des Budgets kaum früher zu erwarten sei. Eine Regierung, welche die Verfassung beschwor, deren Festhaltung wiederholt betonte, den Reichsrath einberief, die böhmischen Nachwahlen ausschrieb, v. Schmerling zum Präsidenten des Herrenhauses ernannte, verdiene kein Mißtrauen. Der Ministerpräsident bezeichnet die Nachrichten über die angeblichen geheimen Regierungspläne als Sensationsnachrichten. Der Antrag Zyblikiewicz auf zweimonatliche Bewilligung wird darauf mit 77 gegen 59 Stimmen abgelehnt; der Ausschußantrag auf einmonatliche Bewilligung dagegen angenommen.

Wien, 24. Februar. Der Kaiser wird das ihm vom deutschen Kaiser zugegangene Handschreiben ehestens in freundlichster Weise beantworten; das Schreiben soll das beste Einvernehmen beider Staaten dokumentiren. — Graf Daru ist zum französischen Gesandten in Wien ernannt worden. — Alle obersteierischen Städte werden die deutsche Siegesfeier begehen. — Die hiesige spanische Gesandtschaft dementirt die Verhaftung Serranos.

Triest, 23. Februar. Der fällige Lloyddampfer ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost heute Nachmittag 7¾ Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

Washington, 23. Februar. Präsident Grant empfing gestern Rossa und neun andere flüchtige Fenier.

Brief- und Zeitungsberichte.

Straubing, 19. Febr. Die hier internirten französischen Gefangenen, obgleich anständig und gut behandelt, haben vergangene Nacht so gröbliche Exzesse begangen, daß die bewachenden Jäger genöthigt waren, zwei Schüsse, jedoch nur gegen die Decke, abzufeuern, um die Exzedenten in ihre Zimmer zurückzudrängen. Im darauf folgenden melée erhielt ein Franzose, von dem das Gerücht geht, seinen Hauptmann auf dem Schlachtfelde ermordet zu haben, zwei Stiche in den rechten Oberschenkel und Säbelverletzungen am Kopfe und ein anderer angetrunkener Franzose eine Verwundung am Fuße. Aber auch aus den Reihen der Gefangenen wurde ein Revolverschuß losgefeuert und ein bairischer Jägergefreiter lebensgefährlich in die Seite getroffen. Mehrere andere Soldaten wurden außerdem durch Hieb- und Stichwunden verletzt. Der Revolver wurde später aus einem der Fenster, nach Angabe des außen stehenden Wachtpostens, in den Strom geschleudert. Da die Untersuchung sehr schwierig zu führen ist, so wurde vom standgerichtlichen Verfahren Umgang genommen und die der Körperverletzung und Aufruhrs Angeschuldigten dem ordentlichen Verfahren überwiesen.

Wien, 21. Febr. Die Rede, mit welcher Graf Hohenwart gestern im Abgeordnetenhause debütirte, betont, daß er eine Ausgleichspolitik zu befolgen gedenkt und daß er über das System, nach welchem vorgegangen werden soll, vollkommen im Reinen ist. Die Bestrebungen des Grafen Potocki scheiterten bekanntlich daran, daß er die Ausgleichsverhandlungen nur in den Reichsrath verlegen wollte, welchen zu beschicken aber die czechischen Deklaranten entschieden verweigerten. Graf Hohenwart — meint ein wiener Korrespondent der „Nat.-Ztg." — geht einen andern Weg; er glaubt die Ausgleichsbasis darin gefunden zu haben, daß zwar der Wirkungskreis des Reichsraths nicht beschränkt, der Wirkungskreis der Landtage aber erweitert wird, indem letzteren das Recht eingeräumt werden soll, auch über solche Dinge, welche in die Kompetenz des Reichsraths fallen, Gesetze aus eigener Initiative zu schaffen, die jedoch erst mit Zustimmung des Reichsraths in Wirksamkeit gesetzt werden können. Graf Hohenwart glaubt damit den Weg zum Ausgleiche gefunden zu haben. Aendert der Reichsrath zunächst die Verfassung dahin ab, daß die in sein Ressort fallenden Gegenstände auch von den Landtagen berathen werden können, so könnte dann der böhmische Landtag ganz so wie der ungarische Reichstag eine neue Verfassung ausarbeiten, über die man sich dann mit dem Reichsrathe zu vereinbaren hätte. Es sind die Ideen, welche Dr. Fischhof in seinem bekannten Buche ausgesprochen hat, von denen sich das Ministerium Hohenwart leiten läßt; in jenem Buche wird bekanntlich auch die Uebertragung der ungarischen Komitatseinrichtungen in gemilderter Form auf Oesterreich warm empfohlen. Ob Graf Hohenwart damit größeren Erfolg haben wird, als seiner Zeit Graf Potocki, ist abzuwarten. Viel versprechend sind die Aussichten nicht, wenn man bedenkt, daß die Czechen den Interessen der Gesammtheit nicht im Mindesten Rechnung tragen und den geraden Weg der Verfassung auf das Entschiedenste perhorresziren. Mißlingt auch dieser Versuch, dann wird der Zustand der Ungewißheit und Unsicherheit nur verschlimmert, während das österreichische Staatsbewußtsein dabei unmöglich Fortschritte machen kann.

Pest, 20. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses hatte der Ministerpräsident Graf Andrassy u. A. auch eine Interpellation des Abg. Iranyi, die Intervention Oesterreichs zwischen Deutschland und Frankreich betreffend, zu beantworten. Andrassy sagt:

Ich hoffe, der Herr Abgeordnete würde daraus, daß ich bisher nicht antwortete, ersehen, daß ich eine Debatte über diesen Gegenstand überflüssig halte. Da aber der Herr Abgeordnete neuerdings eine Antwort urgirt und seine Prinzipiengenossen auch bezügliche Petitionen einreichen, so will ich nun kurz antworten. Wenn der Herr Abgeordnete die Ereignisse in Europa mit Aufmerksamkeit verfolgt, so muß er die Ueberzeugung gewonnen haben — schon aus der englischen Thronrede — daß eine Intervention selbst in dem Falle, daß eine dritte Macht von beiden Theilen aufgefordert würde, nicht gut thunlich ist; denn selbst in diesem Falle setzt sich dieselbe der Gefahr aus, von beiden Seiten zurückgewiesen zu werden; aber ganz unzweckmäßig wäre eine solche Intervention, wenn sie von keinem Theile gewünscht würde. Da jetzt eben Friedensverhandlungen begonnen haben und zwar mit größerer Aussicht auf Erfolg als bisher, so halte ich jede Antwort, nach welcher Richtung immer, für inopportun und hoffe, der Herr Abgeordnete werde es der Regierung überlassen, wie und wann sie in dieser Frage nützliche Dienste leisten kann. (Lebhafter Beifall.)

Genf, 14. Febr. Hier sammelt sich, wie die „Basl. Nachr." schreiben, ein Legion von Kronprätendenten, Prinzen, Grafen ꝛc. Heinrich V. wohnt unter dem Namen eines Mr. Aubry in Grand Sucomux bei Genf (soll neulich in Brüssel gesehen worden sein); Isabella von Spanien im Hotel de la Paix; ihr gegenüber wohnt Marfori; die Prinzessin Clotilde im Hotel de la Metropole; Prinz Napoleon, der einen Theil von Prangins verkauft hat, geht ab und zu; der Herzog Karl von Braunschweig wohnt im Hotel de la Metropole.

Bern, 20. Febr. Das dem Bundesrathe von General-Lieutenant v. Roeder übergebene Schreiben, welches die offizielle Anzeige von der Annahme der deutschen Kaiserwürde enthält, lautet wörtlich wie folgt:

Herr Präsident! Ich benachrichtige Sie hierdurch, daß, nachdem Deutschlands Fürsten und freie Städte mich einmüthig ersucht, bei Wiederherstellung des deutschen Reiches die Kaiserwürde zu übernehmen, ich es als eine Pflicht gegen das gemeinsame Vaterland betrachtet habe, diese Würde mit Dank für das mir von den Fürsten Deutschlands und meinen anderen Bundesgenossen kund gegebene Vertrauen für mich und meine Nachfolger auf Preußens Thron anzunehmen. Indem ich die zuversichtliche Hoffnung hege, daß es mir unter Gottes gnädigem Beistande gelingen werde, die mit der kaiserlichen Würde verbundenen Pflichten zum Heile Deutschlands zu erfüllen, ersuche ich Sie, Herr Präsident, dieses Ereigniß zur Kenntniß der Bundes-Regierung der schweizerischen Eidgenossenschaft mit der Versicherung zu bringen, daß ich auch ferner den lebhaftesten Antheil an der Wohlfahrt der Schweizerlande nehmen werde. Geben Sie der Eidgenossenschaft den Ausdruck meiner fortdauernden freundschaftlichen Gesinnungen zu erkennen und empfangen Sie selbst, Herr Präsident, die Versicherung meiner vorzüglichen Achtung. Versailles, 29. Jan. 1871. Wilhelm. Ggz. Bismarck.

Basel, 19. Febr. Die Bourbakische Armee hat uns zuletzt noch eine Bescheerung gebracht, die vielleicht mit weit größerer Besorgniß betrachtet wird, als 85,000 Internirte: die Rinderpest ist an der waadtländisch-neuenburgischen Grenze ausgebrochen. Schon vor einigen Tagen brachten die Blätter die Nachricht, daß sie in Pontarlier sei, eingeschleppt durch das Vieh, das der französischen Armee nachgeführt wurde. Heute bringt ein Neuenburger Blatt die Meldung, daß das Vieh in Pontarlier zu Hunderten wegsterbe und schon gestern telegraphirten die Regierungen von Waadt und Neuenburg von dem Aus-

bruch der Pest an und über der Grenze. Im Waadtlande ist noch kein Fall vorgekommen, dagegen in den französischen Dörfern Coupe und Bouffarde, bei St. Croix, hart an der Grenze. Der Staatsrath von Waadt hat in Folge dessen den Viehhandel im Bezirk St. Croix verboten, die Gendarmerie an der Grenze verstärkt und gleichzeitig militärische Vorkehrungen gegen die Weiterverbreitung angeordnet. Der Verkehr mit Pontarlier und Les Fourges ist gänzlich unterbrochen. Aehnliche Polizeimaßregeln wurden im Kanton Neuenburg vorgekehrt.

Bordeaux, 17. Febr. Aus der Sitzung der Nationalversammlung vom 17., in welcher der Protest des Herrn Keller erledigt und Thiers zum Chef der Exekutivgewalt ernannt wurde, ist noch folgendes Nähere mitzutheilen:

Den Vorsitz führte der gestern gewählte Präsident Grevy, derselbe theilte mit, daß zu Schriftführern die Deputirten Bethmont, Paul de Remusat, de Barante und Johnston, zu Quästoren die Deputirten Baze und General Martin des Pallières gewählt worden seien und daß demnach ein zweites Skrutinium stattfinden müsse, um noch zwei Schriftführer und einen Quästor zu wählen. Grevy richtete an die Versammlung folgende Ansprache: „Meine theuren Kollegen! Indem Sie mir den Vorsitz dieser Versammlung anvertrauten, die in ihren Händen die Geschicke Frankreichs hält und die sich in der Betrübniß und Gefahr des Vaterlandes durch patriotische Einmüthigkeit zu der Höhe einer solchen Mission zu erheben wissen wird, haben Sie mir eine große Ehre erwiesen und gleichzeitig eine schwere Pflicht auferlegt. Ich werde derselben Alles, was ich an Kraft, Unparteilichkeit und Hingebung besitze, widmen und wenn ich mit Ihrer Unterstützung zu Hülfe gelangen werde, sie würdig zu erfüllen, so wird dies das beste Mittel sein, Ihnen meine Dankbarkeit zu bezeugen.“ (Lebhafter Beifall.) Nachdem der Präsident im Namen der Versammlung dem Alters-Präsidenten und dem provisorischen Bureau gedankt hat, wird zur Fortsetzung der Wahlprüfungen übergegangen. Die gestern noch nicht bestätigten Mandate der 10 an letzter Stelle gewählten pariser Abgeordneten werden bestätigt; es befinden sich darunter unter anderen: Jules Favre, Ledru-Rollin, Millière. In diesem Augenblick giebt sich eine gewisse Aufregung in der Versammlung kund: Jules Favre ist eingetreten, aus dem preußischen Hauptquartier zurückgekehrt. Zum dritten Quästor wird darauf Princetau, zu Schriftführern werden Castellane und de Meaux gewählt. Hierauf erhielt der Abgeordnete Keller aus dem Oberelsaß das Wort zu einem dringenden Antrage. „Ich komme, meine Herren, sagte er, im Namen meiner Kollegen aus dem Elsaß und Lothringen, um auf dem Bureau der Kammer eine Proposition niederzulegen, die wir dieselben bitten in Erwägung zu ziehen. Sie lautet: „Wir Unterzeichnete, französische Bürger, gewählt von den Departements des Nieder-Rheins, des Ober-Rheins, der Mosel und der Meurthe, bringen zur Kenntniß der Nationalversammlung den Ausdruck des einmüthigen Willens der Bewohner des Elsasses und Lothringens, Franzosen zu bleiben (Beifall) und bezeugen das unveräußerliche und geheiligte Recht der Seelen, über die kein Sieger ohne ihre Zustimmung verfügen kann. Wir haben in Folge dessen den Protest von Frankreich und Europa abgefaßt, um nicht einen Akt sich vollziehen zu lassen, der die Verstümmelung des gemeinsamen Vaterlandes sein würde. Wir erklären somit, daß wir Franzosen sind und es stets bleiben werden.“ (Allseitiger Beifall.) Elsaß und Lothringen haben, seit zwei Jahrhunderten, daß sie zu Frankreich gehörten, der Sache der Freiheit und Größe Opfer genug gebracht und ihr heute Ausdruck gegeben, einer allgemeinen Zustimmung begegnet; sie haben mit ihrem Blute ihr Recht, französisch zu bleiben, besiegelt, und heute, nachdem sie mit allen ihren Kräften der Invasion des Feindes widerstanden haben, bezeugen sie noch einmal Angesichts des ganzen Landes den unwandelbaren Willen französisches Land zu bleiben, und das Vertrauen, daß Frankreich die Fortdauer ihrer nationalen Existenz zu sichern und sie gegen die Unternehmungen der siegreichen Gewalt zu vertheidigen wissen wird. (Beifall.) Wenn die Versammlung in die Entfremdung dieser beiden Provinzen einwilligen würde, so würde sie sich ein Recht anmaßen, das nicht einmal dem in seinen Komitien versammelten Volke zukäme. (Und sehr gut!) Das moderne Europa kann nicht zugeben, daß man ein Volk wie eine Heerde mit Beschlag belegt, und es ist es seiner eigenen Erhaltung schuldig, die Ungerechtigkeiten der Gewalt nicht sanktioniren zu lassen. Sie wird begreifen, daß ein um den Preis einer Gebietsabtretung geschlossener Friede nur ein provisorischer sein würde, eine unaufhörliche Herausforderung zu einem neuen Kriege, und diesen Krieg, ich erkläre es hier, werden wir bereit sein zu jeder Stunde wieder aufzunehmen. (Bravo.) In eine Abtretung des Elsasses und Lothringens kann Frankreich nicht einwilligen; Europa kann ihr nicht die Sanktion geben. Darum erklären die Unterzeichneten, daß sie Willens sind, als null und nichtig alle Akte zu erklären, welche die Preisgebung ihres Gebietes sanktioniren und ihr auf immer unverletzliches Recht, Mitglied der französischen Nation zu bleiben, alteriren würden; und sie schwören, für den Fall, daß in eine Abtretung eingewilligt werden sollte, ihre Nationalität durch alle möglichen Mittel gegen und wider alle Usurpatoren in Zukunft revindiziren zu wollen.“ Keller fährt fort: Es scheint mir, meine Herren, daß diese Proposition Dringlichkeit beansprucht. Sie wissen zur Genüge, was für Leiden und was für Opfer diese Provinzen erduldet haben. Versetzen Sie sich an unsere Stelle. Ich weiß, daß sie im Grunde wie wir denken: Sie denken, daß Elsaß und Lothringen französisch bleiben müssen: Sie lieben diese beiden Provinzen wie dieselben Sie lieben. (Einmüthige Zustimmung!) Verzweifeln Sie nicht an der moralischen Kraft; sie triumphirt immer, oft in der letzten Stunde. Den Frieden, wir wollen ihn wie Sie, aber wir wollen einen auf Gerechtigkeit gegründeten Frieden. Ich bleibe nicht bei den Formen der Geschäftsordnung stehen. Ich verlange von Ihnen die Bezeugung einer unveränderlichen Hingabe an Elsaß und an Lothringen. Wir sind wie Schiffer, die, indem sie ihr Schiff zu Grunde gehen sehen, eine Zuflucht bei ihren Waffenbrüdern suchen. Wir reichen Ihnen die Hände, Sie werden uns die Ihrigen nicht entziehen. (Nein, nein! Beifallszurufe.) Ich verlange die Dringlichkeit. (Ruf: die Dringlichkeit!) Die Versammlung spricht sich für die Dringlichkeit des Keller'schen Antrages aus, der Präsident erklärt: Der Antrag wird also an die Abtheilungen gehen. Stimmen: Morgen. Andere Stimmen: Heute. Rochefort: Sofort. Thiers: Berathen Sie sofort. Zahlreiche Stimmen: Halten wir eine Nachtsitzung ab. Unter allgemeinem Schweigen ergreift Thiers das Wort: Die Versammlung muß begreifen, daß wir über einen so ernsten Gegenstand wie ernste Männer verhandeln müssen. Es handelt sich darum, zu wissen, ob Sie Ihren Unterhändlern, welche ich noch nicht kenne, ein imperatives Mandat oder die Freiheit zu unterhandeln geben wollen. Was mich betrifft, so theile ich alle Gefühle des ehrenwerthen Herrn Keller, aber ich sage mir, daß wir als erleuchtete Bürger handeln müssen, welche sich nicht durch Worte hinreißen lassen, sondern welche wissen, was sie hinter diese Worte stellen wollen. Wir dürfen nur Eins wollen: nämlich sofort einen Beschluß fassen (Ja! Ja!). Möge sich Jeder in seine Abtheilung begeben und sich nicht hinter die Regierung flüchten, welche Sie ernennen werden. Wir müssen uns für den Frieden oder für den Krieg aussprechen (Ja! Ja!). Wenn ich etwas für mein Land vermag, so bin ich bereit, mich ihm hinzugeben, ihm, was mir an Kraft und Dasein bleibt, zu opfern; aber ich erkläre, ich könnte nicht ein Mandat annehmen, welches ich nicht zu erfüllen vermöchte. Wir müssen absolut wissen, was Sie wollen. Es thut keine lange Berathung noth; Sie haben ja schon Alle längst die Lage bedacht, in welche Frankreich versetzt worden ist, und seit mehreren Monaten haben Sie sich eine Idee von dem gebildet, was jetzt zu thun sich ziemt. Weshalb wollen Sie sich hinter einen Aufschub von 24 Stunden flüchten? Berathen Sie sofort. (Allgemeine Zustimmung) Die Kammer zieht sich in die Abtheilungen zurück. Es ist 4 Uhr; die Sitzung wird nicht aufgehoben, sondern nur unterbrochen. Nach 1½ Stunde besteigt der Deputirte Beulé als Berichterstatter die Tribüne. „Ihre Kommission“, sagt er, „schlägt Ihnen mit allen gegen eine Stimme vor, an Stelle des Antrages des Herrn Keller folgenden Antrag anzunehmen! Die Nationalversammlung nimmt mit der lebhaftesten Sympathie den Antrag des Herrn Keller und seiner Kollegen auf und vertraut in Bezug darauf der Weisheit und dem Patriotismus der französischen Unterhändler.“ Dieser Antrag wird fast einstimmig angenommen. Victor Lefranc berichtet darauf über den Antrag auf Konstituirung der Exekutivgewalt in den Händen des Herrn Thiers; dieser Antrag wird gegen nur etwa 10 Stimmen angenommen. Louis Blanc steigt auf die Tribüne, um im Namen der Republik, deren Bestand gefährdet erscheine und welche über dem allgemeinen Stimmrechte stehe, zu protestiren. Die Versammlung widerspricht diesem Protest. Die Sitzung wird um 6½ Uhr aufgehoben.

London, 20. Februar. Aus Versailles meldete vor einigen Tagen Dr. Russel, der „Times“-Korrespondent, trotz aller Erklärungen in Betreff des Gegentheils bleibe in den militärischen tonangebenden Kreisen des Hauptquartiers die Ansicht vorherrschend, daß Gewehre aus den diesseitigen Armeevorräthen ihren Weg in die Hände französischer Truppen gefunden hätten. Es wurde bei dieser Gelegenheit von dem Berichterstatter erwähnt, daß man ihm selbst Snidergewehre vorgezeigt habe, die mit einer Krone und dem Worte „Tower“ gezeichnet waren und somit den Gedanken an einen Ursprung aus den Fabriken oder Zeughäusern der Regierung nahe legten. Allerdings trugen die betreffenden Waffen außerdem noch das Zeichen „Sniders Patent“, was einer derartigen Annahme durchaus widersprach. In einem Eingesandt an die „Times“ erklärt hierzu in der That auch ein namhafter londoner Büchsenmacher, daß diese Gewehre, die das Datum 1870 trugen, unmöglich Fabrikate aus Regierungs-Werkstätten sein könnten, indem sie sonst den Stempel der betreffenden Fabrik führen müßten. Auch sei es in Birmingham ganz allgemein Gebrauch, das Wort „Tower“ mit dem Jahre der Ausfertigung auf Militärwaffen zu setzen, welche aus Privat-Werkstätten hervorgehen. Er selbst habe viele Hundert birminghamer Enfieldgewehre, die während des Bürgerkrieges in der Union den Konföderirten geliefert wurden, mit diesem Zeichen kürzlich von Amerika zurückkehren sehen. Die Regierung habe sich während des jetzigen Krieges mit der größten Sorgfalt aller sonst üblichen Verkäufe von überflüssigen oder Ausschußwaffen enthalten, und die letzten Verkäufe dieser Art datiren bis November 1869 zurück. — Das katholische Wochenblatt „The Tablet“ bestätigt die Angabe, daß eine katolische Union in England im Entstehen begriffen sei, die unter der Leitung des Herzogs von Norfolk es sich zum Ziele setzen werde, die Interessen des h. Stuhles mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern. Die neue Vereinigung soll aus Laien bestehen, wird jedoch im strengen Gehorsam gegen die Kirche ihre Zwecke verfolgen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 25. Februar.

— **Eine sehr bedeutende Gasexplosion** fand heute früh 7 Uhr in dem polnischen Setzersaale der Merzbach'schen Buchdruckerei am Wilhelmsplatze, wo der „Dziennik pozn.“ gesetzt wird, statt. Als zwei Laufburschen den auf dem Hofe Parterre im Seitengebäude befindlichen Saal um diese Zeit mit Licht betraten, explodirte das Knallgasgemisch, welches sich dort angesammelt hatte, mit außerordentlich heftiger Detonation. Dadurch wurden die Fachwerkswände zum Theil hinausgedrückt, sämmtliche Fenster zertrümmert und geriethen die dort befindlichen Papiere in Brand. Einer der beiden Laufburschen wurde im Gesicht total verbrannt, und pflanzte sich die Erschütterung auch nach dem benachbarten deutschen Setzersaal fort, so daß viele Scheiben hinausgeschleudert wurden. Vermuthlich ist das Gas während der Nacht dadurch in den Saal gelangt, daß die Gegenschraube an dem allerdings geschlossenen Haupthahn fehlte, und demnach dieser die Leitung nicht genügend abschloß. Schon seit mehreren Tagen waren dort Arbeiter der hiesigen Gasanstalt mit dem Aufthauen und Repariren der eingefrorenen Gasleitungsröhren beschäftigt. Es scheint wirklich gefährlich zu werden, sich der Gasarbeiter zu bedienen.

Vermischtes.

* **Eldorado der Mäuse.** Im Umanschen Kreise des Gouvernements Kijew haben sich die Mäuse in einer bisher nicht dagewesenen Menge vermehrt und sind namentlich für die dortigen Landbewohner zu einer wahren Plage geworden, die ihnen die empfindlichsten Verluste bereitet. Der „Kijewer Tel.“ berichtet darüber u. A. Folgendes: Täglich muß eine gewisse Menge von Beeten Möhren und Kartoffeln fortgeworfen werden, die von den Mäusen wie Eierschalen ausgeleert sind. Die Bauern finden, wie sie sich ausdrücken, „Mäuseklumpen“ in den Wäldern, die aus mindestens einem halben Tschetwerik lebendiger Mäuse bestehen. Bauern, welche während einer Klapperjagd im Walde gewesen waren, versichern, daß selbst die Eichen mit Mäusen so besäet wären, wie mit Blättern. Ein Bauer, der Nachts seine Ochsen suchte, traf ganze Schaaren von Mäusen, die ähnlich den Heuschrecken in einer ¼ Arschin breiten Masse dahinzogen. Auf einer Fahrt nach Kiew wurde die Aufmerksamkeit eines Gutsbesitzers durch eine schwärzliche Bahn inmitten der weißen Schnee-Ebene erregt. Es erwies sich, daß er einen großen Platz, der dicht mit Mäusen bedeckt war, vor sich hatte.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Neueste Depeschen.

Bordeaux, 24. Februar, Morgens. Der Minister des Innern theilte dem Präfekten mit, daß die Verhandlungen mit Preußen eifrig fortgesetzt würden, es sei ihm jedoch bis jetzt keine Mittheilung über den Charakter dieser Verhandlungen aus Paris zugegangen. Die Regierung sei nunmehr von allen Mächten anerkannt, ausgenommen von Griechenland, dessen Anerkennung in Kurzem erwartet werde. Die Sitzung der National-Versammlung, worin derselben die Friedensbedingungen mitgetheilt werden sollen, dürfte am Sonntag stattfinden. Dem „Journal de Bordeaux“ zufolge wird Bazaine nach der Friedens-Unterzeichnung in Bordeaux erwartet, um Rechenschaft abzulegen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 24. Februar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 23.			Not. v. 23
Weizen fester,			Kündig. für Roggen	—	—
Febr.-März	77¼	77	Kündig. für Spiritus	30000	—
April-Mai	78¼	77¾			
Roggen fester			Fondsbörse: Schluß fest.		
Febr.-März	54½	54	Bundesanleihe	100	99¾
April-Mai p. 1000 Kil.	55	54½	Märk.-Pos. St.-Aktien	39½	39
Mai-Juni	55½	55	Pr. Staatsschuldscheine	81	80¾
Rüböl fest,			Pos. neue 4% Pfandbr.	84¼	84¼
Febr.-März	28. 18	28. 21	Posener Rentenbriefe	85½	85
April-Mai pr. 100 Kil.	28. 22	28. 20	Franzosen	207⅝	206¾
Spiritus fester,			Lombarden	98⅝	98½
Febr.-März 10,000 L.	17. 18	17. 16	1860er Loose	77¼	77¼
April-Mai	17. 28	17. 25	Italiener	54⅞	54⅞
Mai-Juni	18 —	17. 27	Amerikaner	96⅞	96⅝
Hafer,			Türken	42	41⅝
Februar p. 1000 Kilg.	49¼	48¼	7½-proz. Rumänier	47¼	47½
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	58⅞	58¾
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	79⅜	79½

Stettin, den 24. Februar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 23			Not. v. 23
Weizen höher,			Rüböl unveränd., loko	29	29
Frühjahr	78¼	77½	April-Mai	29	29
Mai-Juni	79	78¼	Mai-Juni	—	—
			Herbst	27	27
Roggen höher,			Spiritus fest, loko	17⅛	17
Febr.-März	54	53½	Februar	17¼	17⅛
Frühjahr	54¼	54	Frühjahr	17¼	17½
Mai-Juni	55	54½	Mai-Juni	17¾	17⅝
Erbsen	—	—	Petroleum loko	—	—

Breslau, 24. Februar. Heute haben wir eine sehr feste Börse bei ziemlich großen Umsätzen zu verzeichnen. Die Kurse setzten in Folge höherer Wiener Notirungen gleich höher als gestern ein und wurden Lombarden mit 98½-⅝, österreich. Kreditaktien 138-⅛ bz. dagegen waren Galizier vernachlässigt bei 101½ zu haben. Fonds und Effekten bleiben sehr gefragt und steigern ihren Kurs weiter, Rumänier matt 47¼-7⅞, Breslauer Bank 102¼, Cöln-Mindener Prämien Anleihe 93½-96.

(Schlußkurse.) Oesterr. Loose 1860 77¼ B. Minerva —. Schlesische Bank 117 bz. Oesterreichische Kredit-Bankaktien 138⅛ bz. Oberschlesische Prioritäten 73½ G. do. do. 82½ G. do. Lit. F. 89½ G. do. Lit. G. 88¾ bz. do. Lit. H. 88⅝ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 82½-82 bz u. G. do. St.-Prioritäten 93⅞-½ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. —. do. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 167⅛ G. Lit. B. —. Amerikaner 96¾ B. Italienische Anleihe 54⅞ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 24. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Wenig Geschäft. Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 96⅞. Oldenburger Staats-Prämienanleihe 37⅞. Ungarische Loose 89¼.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 95⅞. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 241¼. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 363. 1860er Loose 77¼. 1864er Loose 118¼. Lombarden 172¾. Kansas —. Rockford 59¼. Georgia —. Südmissouri 64½.

Frankfurt a. M., 24. Februar, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 95⅞, Kreditaktien 242, Staatsbahn 364¾, 1860er Loose 77¼, Lombarden 173, Silberrente 55⅞, Schatzscheine 99½, Köln-Mindener 96 a 95⅞. Fest, still.

Hamburg, 24. Februar, Nachmittags. Fest. Schatzscheine 98¾.

Wien, 24. Februar. (Schlußkurse.) Lebhaft.

Silber-Rente 68 25, Kreditaktien 253 20, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 379, 50, Galizier 248 10 London 123 85, Böhmische Westbahn 249 50, Kreditloose 163, 25, 1860er Loose 94 70, Lomb. Eisenb. 181, 10, 1864r Loose 123 00 Napoleonsd'or 9 87.

Wien, 24. Februar, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 254, 00, Staatsbahn 379, 50, 1860er Loose 94, 70, 1864er Loose 123, 30, Galizier 248, 20, Lombarden 181, 10, Napoleons 9, 87. Günstig.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 24. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Wetter trübe. Weizen fest, hiesiger loko 8, 20, fremder loko 8, 7½, pr. März 8, 1½, pr. Mai 8, 5, pr. Juni 8, 6½, pr. Juli 8, 9. Roggen höher, loko 6, 20 pr. März 6, 7½, pr. Mai 6, 8, pr. Juni 6, 9. Rüböl still, loko 16, pr. Mai 15 7/10, pr. Oktober 15 1/20. Leinöl loko 12 7/10.

Breslau, 24. Februar, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. 14¾. Weizen pr. Februar 72. Roggen pr. Februar 51½, pr. April-Mai 51⅞, pr. Mai-Juni 52¾. Rüböl loko 14, pr. Februar 13⅚, pr. April-Mai 14. Rothe Kleesaaten fest, weiße do. unverändert. Zink 5 7/12.

Bremen, 24. Febr. Petroleum, Standard white loko 6 1/24 a 6 1/12.

Hamburg, 24. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko fest. Termine fester. Weizen pr. Februar-März 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 160 B., 159 G., pr. April-Mai 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 163 B., 162½ G., pr. Mai-Juni 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 164½ B., 164 G. Roggen pr. Februar-März 114 B., 113 G., pr. April-Mai 116 B., 115 G., pr. Mai-Juni 117 B., 116 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl fest, loko 31⅜, pr. Mai 30¾, pr. Oktober 29¼. Spiritus fest, loko und pr. Februar 20¾, pr. März 21¼, pr. April-Mai 21½. Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 14¼ B., 14 G., pr. Februar 14 G., pr. März-April 13⅞ G., pr. August-Dezember 14¼ G.

London, 24. Februar. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9260, Gerste 8700 Quarters.

London, 24. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen und Mehl fest, aber ruhig. Hafer ½—1 Sh. höher, Preise anderer Artikel zu Gunsten der Verkäufer. — Schönes Wetter.

Liverpool, 24. Februar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12 000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stetig.

Middling Orleans 7 13/16, middling amerikanische 7 11/16, fair Dhollerah 6¼, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5⅛, Bengal 5⅞, New fair Domra 6½, good fair Domra 6 13/16, Pernam 8⅛, Smyrna 7¼, Egyptische 8¼.

Amsterdam, 24. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt (Schlußbericht). Weizen flau. Roggen loko unverändert, pr. März 206½, pr. Mai 213½, pr. Oktober 219½. Raps pr. Frühjahr 81½. Rüböl loko 48¾, pr. Mai 46½, pr. Herbst 45½.

Antwerpen, 24. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. Weizen höher, dänischer 35. Roggen fest, Odessaer 22½. Hafer gefragt, Rigaer 23¾. Gerste fest. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 50½ bz. u. B., pr. Februar 50 bz. 50½ B., pr. März und pr. April 50½ B. Niedriger.

⚓ [Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir andauernd Thauwetter. — Der Markt war schwach befahren. Abzüge hatten nicht statt. Weizen behauptete sich; feiner 73—74 Thlr., mittler 65—71 Thlr., ordinärer 57—64 Thlr. Roggen zog an; feiner 49½—50½ Thlr., mittler 49—49½ Thlr., ordinärer 48⅓ 48⅔ Thlr. Gerste unverändert, große 40—46 Thlr., kleine 38—44 Thlr. Hafer etwas höher, 25—25½ Thlr. Buchweizen wenig verändert, 37½—41½ Thlr. Erbsen und Wicken besser bezahlt, Kocherbsen 54—58 Thlr.; Futtererbsen 48—50 Thlr.; Wicken 45—46 Thlr. Lupinen wie bisher; gelbe 40—44 Thlr., blaue 34—37 Thlr. Kartoffeln verkauften sich mit 14½—16 Thlr. Kleesaat höher, weiße 20—25 Thlr., rothe 18—22 Thlr. — Mehl ohne Aenderung. Weizenmehl Nr. 0 u. 1 5⅔—6½ Thlr.; Roggenmehl Nr. 0 u. 1 3⅔—4¼ Thlr. (pro Zentner unversteuert).

Das Termingeschäft in Roggen nahm bis in Mitte der Woche bei matter Tendenz einen stillen Verlauf, wonächst eine bessere Stimmung eintrat, welche sodann bis zum Schlusse der Woche sich merklich befestigte. Ankündigungen in Roggen kamen nicht vor.

Spiritus ist ziemlich stark zugeführt worden. Verladungen nach den Kähnen wurden fortgesetzt. Im Handel hatte der Artikel während der ersten Wochenhälfte sich nur ziemlich behaupten können, worauf aber in den letzten Tagen eine festere Haltung sich geltend machte, welche bis zum Ablaufe der Woche vorherrschend blieb und eine merkliche Preisbesserung herbeiführte. Ankündigungen in Spiritus hatten vorerst in stärkeren, später aber in schwächeren Posten statt.

London, 23. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Nordd. Schatzscheine 101¾, neue Schatzscheine 2½ pCt. Prämie.

Konsols 91 15/16. Italien. 5proz. Rente 54⅞. Lombarden 14¾. Türk. Anleihe de 1865 42¼. 6proz. Verein. St. pr. 1882 91.

London, 23. Februar, Abends.

[Bankausweis] Baarvorrath 21,8617,93, (Abnahme 1,354,272), Notenumlauf 23,083,050, (Zunahme 1,197,960), Notenreserve 13,017,950 (Zunahme 17,420) Pfd. Sterl.

Paris, 22. Februar. (Auf indirektem Wege) Schlußkurse. 3proz. Rente 52, 05, Anleihe 53, 30, italien. Rente 57, 60, österreich. Staatsbahn 775, 00, Lyon 842, 00, Orleans 790, 00, Nordbahn 990, 00. Fest.

Newyork, 22. Februar, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 11½, niedrigste 11⅜. Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 11⅜, Bonds de 1882 112⅝, do. de 1885 111⅞, do. de 1865 110¾, do. de 1904 111¼, Eriebahn 21⅞, Illinois 133½, Baumwolle 15¼, Mehl 6 D. 90 C. Raff. Petroleum in Newyork 24⅜, do. do. Philadelphia 24⅜, Havannazucker Nr. 12 9⅞.

Der Bremer Dampfer „Amerika“ ist hier eingetroffen.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.